

Stadt Amriswil



Nachruf

Alt-Gemeindeammann
Ernst Bühler ist
verstorben. Seite 3

Generationen

Senioren und
Jungbürger feierten
hintereinander. Seite 5

Eröffnung

Die Bauzeit ist vorbei:
Im Zentrum gibt es eine
neue Migros. Seite 6



«geSTADTen Sie...»

Stammtisch- und andere Witze

Kommt ein Mann täglich in die Bar und bestellt schon früh morgens drei Bier. «Eines ist für meinen Bruder in Amerika», lallt er, «eines für meinen Bruder in Australien und das dritte ist für mich». Eines Tages aber bestellt er nur zwei Bier. «Was ist los?», wundert sich der Barkeeper, «ist ein Bruder gestorben?». «Nein», sagt der Mann, «aber ich habe aufgehört zu saufen».

Ich gebe zu, dass nicht jeder Witz an Amriswiler Stammtischen so geistreich ist. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass das Niveau auch mal unter die Gürtellinie fallen kann. Trotzdem möchte ich mal für die vielen Witzbolde und Scherzkekse unter uns eine Lanze brechen. Was wäre die Welt ohne Humor? Wir Menschen lachen nun mal gerne, und so manche Posse hilft uns über den schwierigen Alltag hinweg.

Kommt eine Fee zu einem 60-jährigen Pärchen und sagt: «Ihr seid zwei rechtschaffene Leute und habt einen Wunsch frei.» Sagt der Mann etwas verlegen: «Ich möchte gerne eine Frau, die 30 Jahre jünger ist als ich.» Darauf hin macht es «pling» und er ist 90.

Es gibt faule Witze, kluge Sprüche, drollige Spässe, Kalauer, trockenen Humor, politische Scherze, dumme Faxen, Geistesblitze, Schalk, Schabernack, Jux, Scherzreden, starken Tobak usw. Unser Vokabular diesbezüglich ist riesig und erstaunlich differenziert. Witze sind ein Abbild unserer Gesellschaft und sprechen oft tieferliegende Wahrheiten aus.

Fragt ein katholischer Priester den anderen: «Was meinst du, wird der Zölibat vielleicht doch einmal aufgehoben?» Antwortet der andere: «Ich glaube, wir erleben das nicht mehr, aber vielleicht unsere Kinder.»

Ich räume gerne ein, dass mir die oft spontanen Amriswiler Stammtischwitze sogar lieber sind, als die Schwemme von faden Comedian-Sprüchen, die wir täglich im Fernsehen über uns ergehen lassen müssen. Sie sind authentischer, überraschender, spassiger, kollegialer, direkter und manchmal sogar ziemlich politisch.

Sagt der Ostdeutsche zum Westdeutschen: «Wir sind ein Volk!» Sagt der Westdeutsche: «Wir auch!» Alex Kappeler



REA-Marketing- und Kommunikations-Leiterin Bettina Sutter-Garbini hat die Karaffe fürs «Amriswiler Wasser» lanciert.

«Ich trinke nur noch Amriswiler Wasser»

Zu Hause und im Restaurant mehr Leitungswasser trinken: Dazu will die Regio Energie Amriswil (REA) die Bevölkerung bewegen. Die REA hat eine Karaffe gestaltet, die inzwischen in zwanzig Gastronomie-Betrieben aufgetischt wird. Im Interview spricht Bettina Sutter-Garbini, Leiterin Marketing und Kommunikation, über die Aktion.

Frau Sutter-Garbini, was hat es mit der Idee einer Karaffe für «Amriswiler Wasser» auf sich?

Bettina Sutter-Garbini: Dahinter steckt natürlich der Umweltgedanke. Wir möchten die Amriswiler Bevölkerung dazu animieren, mehr Leitungswasser zu trinken anstatt Wasser zu kaufen, das hunderte oder sogar tausende Kilometer hierher transportiert wurde und dementsprechend eine sehr schlechte Ökobilanz aufweist. Das hat nichts damit zu tun, unseren Profit zu steigern – selbst wenn mehr Leitungswasser getrunken würde, wäre der Trinkwasserverbrauch immer noch ein sehr kleiner Teil des gesamten Wasserverbrauchs im Verteilgebiet. Wenn jemand zum Beispiel 1000 Liter pro Jahr trinkt, verdient die REA knapp einen Franken daran.

«Amriswiler Wasser» – kann davon überhaupt die Rede sein, zumal das Wasser aus dem Bodensee stammt?

Sutter-Garbini: Auf jeden Fall. Denn die REA hat grossen Anteil daran, wie das Wasser letzten Endes beim Verbraucher ankommt. Mit unserem eigenen Seewasserwerk in Kesswil bereiten wir das Seewasser auf und transportieren es über unsere Leitung bis nach Amriswil in unsere Reservoirs. Von dort wird es über das Rohrnetz auf die Haushalte verteilt.

«Wir möchten animieren, mehr Leitungswasser zu trinken anstatt Wasser zu kaufen, das hunderte oder tausende Kilometer hierher transportiert wurde.»

Bettina Sutter-Garbini, Regio Energie Amriswil

Zurück zur Karaffe: Wie wird diese vermarktet?

Sutter-Garbini: Die Karaffe ist in unserem REA-Shop an der Bahnhofstrasse 2 in Amriswil für neun Franken das Stück erhältlich, in einer kurzen Aktions-Phase auch günstiger. Wir erwarten aber keinen riesigen Ansturm von Privaten – wichtig war uns vor allem die Teilnahme grösserer Repräsentantinnen und Repräsentanten.

Fortsetzung: Seite 2

FORTSETZUNG VON SEITE 1: «ICH TRINKE NUR NOCH AMRISWILER WASSER»

Wer zieht mit?

Sutter-Garbini: Wir freuen uns sehr darüber, dass sich die Amriswiler Schulen sowie die Stadtverwaltung entschieden haben, das REA-Projekt zu unterstützen. Sie offerieren anstelle von abgepacktem Wasser künftig «Amriswiler Wasser» in ihren Besprechungs- und Sitzungszimmern in den speziell angefertigten Karaffen. Was uns besonders stolz macht, sind auch die Gastronomiebetriebe, die mitmachen.

Das heisst, man kann jetzt im Restaurant «Amriswiler Wasser» bestellen?

Sutter-Garbini: Genau! 20 Restaurants nehmen teil und bieten nun Leitungswasser in der Karaffe an.

Zu welchem Preis?

Sutter-Garbini: Wir haben eine Empfehlung abgegeben. Wie die Preisfestlegung aber gehandhabt wird, ist letzten Endes jedem Gastonomen selbst überlassen.

Lohnt sich das denn überhaupt für einen Restaurantbetrieb?

Sutter-Garbini: Natürlich. Erstens ist die Getränke Logistik geringer und zweitens leistet so auch der Restaurantbetrieb einen Beitrag



an weniger Plastik. Schlussendlich ist es dem Gast freigestellt, was er konsumieren will. Das wiederum rechnet sich auch für die Restaurants. Jedenfalls trinke ich jetzt in der Mittagspause immer «Amriswiler Wasser».

Planen Sie, weitere Gastrobetriebe in die Aktion einzubinden?

Sutter-Garbini: Wir haben bereits alle ange-

fragt. Wer noch nicht mitmacht, ist jederzeit eingeladen, die Karaffen bei uns zu beziehen. Unter reamarketing@rea.swiss kann man sich anmelden – auch Firmen, die «Amriswiler Wasser» für ihr Sitzungszimmer möchten. Die teilnehmenden Restaurants sind ausserdem unter www.rea.swiss/angebot/rea-wasser/trinkwasser-aktion/amriswiler-restaurant.html aufgelistet.

Sind bereits weitere Massnahmen geplant, um das «Amriswiler Wasser» unter die Leute zu bringen?

Sutter-Garbini: Alle sind eingeladen, «Amriswiler Wasser» zu trinken und einen persönlichen Beitrag an weniger Plastik zu leisten. In den nächsten Tagen startet zudem eine Aktion. Die Karaffe kann im REA-Shop für fünf anstatt neuen Franken bezogen werden.

Interview: Seraina Hess

«Amriswiler Wasser kann man jetzt in insgesamt 20 Restaurants bestellen.»

Bettina Sutter-Garbini, Leiterin Marketing und Kommunikation, REA

Mineralwasser mit schlechter Ökobilanz

Gemäss einer Studie von ESU-Services ist Trinkwasser das meistgeprüfte und am besten kontrollierte Lebensmittel der Schweiz. 95 Prozent der Bevölkerung trinken zuhause Leitungswasser. Beim Konsum von einem Liter importiertem EU-Mineralwasser wird die Umwelt mit 2,5 dl Erdöl belastet – bei inländischem Flaschenwasser ist es im Vergleich zu Leitungswasser immer noch die 500-fache Menge Erdöl, also 1,5 dl. (red.)